

Kein Prunkbau, sondern ein Funktionsgebäude

Zweckverband Eisenberg plant einen Ersatzneubau für etwa 1,2 Millionen Euro am Standort Teichstraße

Von Ute Flamich

Eisenberg. Modern, zeitgemäß und barrierefrei, dabei keinesfalls prunkvoll, sondern schlicht und funktional, so soll er sein, der Ersatzneubau des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung (ZWE) Eisenberg. Derzeit sei vorgesehen, dass mit der etwa 1,2 Millionen Euro teuren Maßnahme im April 2015 begonnen wird, sagt ZWE-Geschäftsführerin Ute Böhm. Ein entsprechender Beschluss sei längst gefasst.

Tatsächlich sollte der Baustart für den Ersatzneubau am bestehenden Betriebsgebäude – einem Haus, das aus den 1920-er Jahren stammt – in der Teichstraße 16 bereits erfolgt sein. „Weil wir aber viel Kraft in die

Planung gesteckt haben, mussten wir das Vorhaben verschieben. Denn wir wollen das Optimum herausholen, müssen auf der anderen Seite jedoch definitiv im Kostenlimit bleiben“, sagt Ute Böhm.

Drei Möglichkeiten seien vor diesem Hintergrund debattiert worden: Die Sanierung des alten Gebäudes, ein kompletter Neubau sowie ein Ersatzneubau. „Ein Neubau ist nicht zu realisieren, weil wir das finanziell nicht stemmen könnten. Gegen die Sanierung des alten Gebäudes haben wir uns entschieden, weil wir am Standort Hochwasserprobleme hatten und mit Feuchtigkeit in den Räumen zu kämpfen haben“, sagt die ZWE-Geschäftsführerin. Ein Ersatzneubau schien allen Beteiligten daher als die günstigste Varian-



Alt und trist wirkt die Fassade des ZWE-Gebäudes in Eisenberg.
Foto: Ute Flamich

te. Entstehen soll der Ersatzneubau auf einem Teil des firmeneigenen Parkplatzes an der Teichstraße. „Die Wasserwirtschaft sitzt seit 1965 hier und wir wollen auch weiterhin an die-

sem Standort festhalten“, sagt Ute Böhm und informiert, dass es künftig ein barrierefreies und behindertengerechtes Kundenzentrum geben soll. „Dort wird unter anderem die Kunden-

betreuung stattfinden, werden unser Archiv, die Verbrauchsabrechnung, Kasse, Nebenleistungen wie Wasserzählerwechsel, Hausanschlüsse und Baukostenzuschüsse sowie eine Technikbetreuung untergebracht sein. Eine Etage höher wird es beispielsweise einen Beratungsraum geben, der Technische Leiter, der Investitionsleiter, das Sekretariat, ein technischer Mitarbeiter und auch ich werden dort ihre Büros haben“, informiert Ute Böhm.

„Das Gebäude, in dem wir arbeiten, war einst eine alte Fabrik. Seit Jahrzehnten ist nicht viel erneuert worden. Es entspricht ganz sicher nicht dem Stand der Technik, weswegen jetzt endlich mal etwas passieren muss“, sagt Ute Böhm mit Blick auf ihre Mitarbeiter.